



Krabats Mühle in Schwarzkollm ist seit 2012 Wirkungsort für den gebürtigen Görlitzer Schauspieler Joachim Kaps. Bei den Krabattfestspielen gibt er den Johann von Schadowitz – die Vorlage für die Krabattlegende. Foto: Sven Ellger

Ein Brummkreisel für Krabats Mühle

Der gebürtige Görlitzer Schauspieler Joachim Kaps lebt zwar in Berlin, ist aber oft in der Oberlausitz.

VON IRMELA HENNIG

Zu Heilig Abend gibt es schlesische Gänsesülze bei Familie Kaps im Berliner Stadtteil Neukölln. Joachim Kaps steht dann am Herd. Seine Frau schmückt den Weihnachtsbaum. Eine Nordmännin. An die kommen nicht nur Kugeln von den Vorfahren in Görlitz, sondern auch eine, die den Rabe Socke darstellt. Eine andere sieht aus wie Tigger – der Tigerfreund des Trickfilmbären Winnie Puh. Sie sind beliebte Figuren aus dem Kinderzimmer der Gegenwart. Und beiden leiht der Schauspieler Joachim Kaps, geboren 1952 in Görlitz, als Synchronsprecher seine Stimme in Filmen und auf Hörbüchern.

Ein Brummkreisel hängt nicht am Christbaum. Obwohl der Joachim Kaps wie nichts sonst bekannt gemacht hat. Als Brummkreisel-Achim stand er in 100 Folgen fürs Kinderfernsehen vor der Kamera. Von 1982 bis 1991 mimte er den Mann in Pullover und Latzhose, der mit seinem Freund, dem Winzling Kunibert, mal plauschte, mal stritt, sang, bastelte und Trickfilme präsentierte. Bis 2003 liefen Wiederholungen der knapp 30-minütigen Sendungen, unter anderem beim Rundfunk Berlin-Brandenburg. Im Berliner DDR-Museum gibt es „Brummkreisel“ als Endlosschleife. Sehr zur Überraschung des Freundes von Kaps Tochter Susi. Auch im Internet sind einige Folgen zu finden.

Bis heute ist Joachim Kaps für viele Menschen der Generation 30 plus „Brummkreisel“. Das stört ihn nicht. „Wenn wir eine schlechte Sendung gemacht hätten, würde sich niemand daran erinnern“, meint er mit seiner tiefen ruhigen Stimme, die sich schlagartig wandeln kann. Dann sächelt Kaps beispielsweise und erinnert sich an einen Besuch im Euro-Disney in Paris, als plötzlich jemand in der Warteschlange meinte: „Achim, das gibts ja gar nich. Da muss mor nach Paris komm“, um dich ma ze drück'n.“

Noch immer steht Joachim Kaps ab und zu als sein Alter Ego Brummkreisel-Achim vor Kindern auf der Bühne. Allerdings



Als Brummkreisel-Achim wurde Joachim Kaps berühmt. Foto: PR



Als Butler James (r.) ist Kaps in „Dinner for One“ zu sehen. Foto: PR/artmontan

nicht zu Weihnachten. Die Zeit von Heiligabend bis zum zweiten Feiertag hält er sich frei. Dann ist Zeit für die Familie, mit Ehefrau Helga und Tochter Susi, die dafür eigens aus London anreist. Davor ist Striezelmarkt in Dresden. Dort schlüpft Joachim Kaps in die Rolle eines Nussknackers.

Und danach geht es gen Ebersbach. Genau – das mit Beinamen Sachsen. Die Kleinstadt in der Oberlausitz. Im dortigen Film-Theater, das von einem Verein liebevoll betrieben wird, sorgt Joachim Kaps seit Jahren zu Silvester für ein volles Haus. Nachmittags mit Brummkreisels Kinderprogramm. Abends gibt er den Butler James im berühmten „Dinner for One“. Das gehört als 18-minütiger Fernsehstreifen fest zum Silvesterabend ganz vieler Deutscher. Kaps und sein Kollege Jörg Kleinau bringen den Klassiker um den 90. Geburtstag von Miss Sophie, der die Gäste weggestorben sind, als 40-Minüter auf die Bühne. Kleinau schlüpft dabei in die weibliche Hauptrolle.

Bei der Vorbereitung des Stücks hat Joachim Kaps die London-Verbindung zur Tochter sehr geholfen. In Großbritanniens Hauptstadt haben beide viele Ausstattungstücke gekauft. Waren unter anderem in einem Butlershop. Außerdem hat Susanne Kaps über das ursprüngliche Stück und seine Darsteller recherchiert. Und so informiert Joachim Kaps die Ebersbacher Zuschauer mitunter als Zugabe über Freddie Frinton, den Schauspieler, der Butler James

in der Originalverfilmung von 1963 gibt. Frinton war Hochseilartist, der aber abstürzte und seinen Beruf nicht mehr ausüben konnte. Er begann zu schauspielern und wurde schließlich mit „Dinner for One“ bekannt. Als Schauspielerin war auch Joachim Kaps Tochter Susanne einige Zeit unterwegs. Stand mit Größen wie Thekla Carola Wied und Harald Juhnke auf der Bühne, erzählt der Vater stolz. „Dann hat sie gesagt: Papa, das kann es nicht gewesen sein“, erzählt Joachim Kaps. Sie ging nach London und arbeitet dort nun als Managerin im Konzern Hewlett Packard.

Nicht nur Ebersbach zieht Joachim und Helga Kaps in die Oberlausitz. Nach wie vor ist das Ehepaar, das sich 1972 in der Görlitzer Disco Zwei Linden kennenlernte, eng mit der Heimat verbunden. „Jedes Jahr zum Hochzeitstag kommen wir her und am Flüsterbogen erneuere ich mein Liebesversprechen an meine Frau“, erzählt Joachim Kaps freimütig. Für seine Helga schwärmt er bis heute. Sie habe zu ihm gehalten, als er schon im ersten Ehejahr nach einem Unfall vorübergehend gelähmt war. In einem früheren Gespräch mit der SZ erinnerte er sich auch, dass sie – ebenfalls Görlitzerin – ihn während des Studiums an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ in Berlin durchgefüttert hat. „Sie hat damals aber gehofft, dass ich durch die Prüfung falle. Sie hatte Angst, mich sonst zu verlieren, weil die Künstler nun mal so

sind“, gibt Kaps preis. Aber er war nicht so, die Ehe hält bis heute. Und der Schauspieler und Synchronsprecher hört in beinahe allen Lebenslagen auf seine Frau. Die habe nämlich immer Recht.

Übrigens war es ein Dramaturg vom Görlitzer Theater, der Joachim Kaps zu seinem Beruf brachte. Kennengelernt hatten sich beide bei der Armee. Und der Dramaturg riet Kaps, sich an der Ernst-Busch-Schule zu bewerben.

Wenn Joachim Kaps in Görlitz ist, wird er auch hier immer wieder erkannt. Und ist für viele der Brummkreisel. Ältere Einheimische erinnern sich auch an Glas-Kaps, das Glasgeschäft der Eltern in der Berliner Straße. Joachim Kaps verfolgt die Geschichte seiner Heimatstadt aufmerksam. Hat sich über den Aufbruch in den 1990er Jahren gefreut, die jährliche Millionenspende, die vielen sanierten Gebäude. Er nimmt aber auch wahr, dass nun manches stockt und Gegenden wie die obere Berliner Straße abgehängt werden.

Inzwischen holt ihn ein weiteres Projekt regelmäßig in die Oberlausitz. Genauer zu den Krabattfestspielen nach Schwarzkollm. Dort schlüpft er seit 2012 in die Rolle des Johann von Schadowitz. Das ist jener Reiterobrist, der als Vorlage für die Sagen-gestalt Krabat gilt. Die Atmosphäre sei dort familiär. Die Stimmung großartig. Und die Karten sind regelmäßig restlos ausverkauft. Bis 2017 gibt es Jahr für Jahr einen neuen Krabat. Dann geht es mit dem ersten Stück vielleicht wieder von vorne los. Lust darauf hat Joachim Kaps, dessen Traumrolle der Mephisto im „Faust“ wäre, immer, obwohl er auch mit Synchronisationen, als Theaterschauspieler sowie mit Hörbuchproduktionen sehr gut zu tun hat. Seine Frau findet den Krabat übrigens auch gut.

■ Joachim Kaps in der Oberlausitz: 31. Dezember, 14.30 Uhr, Brummkreisel-Achim und der kleine Rabe Socke sowie 17. Uhr, Theaterstück „Dinner for One“; die Krabattfestspiele 2015 sind restlos ausverkauft, man kann nur auf zurückgegebene Karten hoffen. web.kino-ebersbach.de web.krabatt-festspiele.de

ZUGABE

Campino dichtet, singt und bessert die Welt

VON ANDY DALLMANN

Wer Gutes sät, kann eigentlich kaum Schlechtes ernten. Doch haufenweise miese Sprüche – orthografisch gern experimentell dargestellt – sammeln jetzt die Toten Hosen an ihrer Facebook-Pinnwand.

Dabei hat es nicht mal deren omnipräsenter Vorturner Campino verdient, sich so anpinkeln zu lassen. Selbst dafür nicht, dass er den klebrigen Gutmenschen-Weihnachtshit „Do They Know It's Christmas?“ recycelt hat. Man muss das nicht mögen, aber einsehen, dass Campino mit dieser Aktion mehr Sinnvolles zustande brachte, als die Horde seiner Facebook-Beschimpfer in ihrer Gesamtlebenszeit verbuchen wird.

Einem „Kitschlied“ wollte der Rocker versuchen, die verbalen „Flachheiten“ zu nehmen. Auf die Schnelle gelang ihm das trotz der Hilfe von Marteria, Thees Uhlmann und Sebastian Wellings nur bedingt. Deutlich substanzvoller als das englische Original geriet die deutsche Fassung dennoch. Von Campino angeführt, versammelten sich dann Rapper, Rapper und Schmusesänger im Studio, um das Ergebnis als Benefiz-Single aufzunehmen, deren Verkaufserlös Ebola-Opfern zugutekommt. Was soll daran – außer der ausgeleiterten Melodie – doof sein?

Als medizinisches Hilfspersonal empfehlen sich Campinos Kumpels nun mal nicht, noch weniger als Virologen. Also singen sie, das haben sie drauf. Zum Welttreten reicht's nicht, doch es ist ein Zeichen. Immerhin.

mail dallmann.andy@dd-v.de

NACHRICHTEN

Fragment-Fund: Vaterunser auf Niedersorbisch entdeckt

Gotha. Die Forschungsbibliothek in Gotha hat gestern ein Fragment von Martin Luthers kleinem Katechismus vorgestellt. Der Text ist in niedersorbischer Sprache verfasst. Laut Experten ist es eines der ältesten bekannten Dokumente niedersorbischer Sprachkultur aus dem 16. Jahrhundert. Das Fragment stammt aus dem Nachlass des Wittenberger Reformators Paul Eber (1511 – 1569). Es wurde restauriert. Zum kleinen Katechismus von Luther gehören neben den Zehn Geboten das Glaubensbekenntnis, das Vaterunser, das Sakrament der heiligen Taufe sowie das Sakrament des Altars oder das Heilige Abendmahl. (dpa)

Ausstellung erinnert an einen Entführungsfall

Kamenz. Am 1. März 1932 wurde der 20 Monate alte Sohn der Luftfahrtpioniere Anne und Charles Lindbergh entführt und rund zwei Monate später ermordet aufgefunden. Der Tat beschuldigt wurde damals der gebürtige Kamener Bruno Richard Hauptmann. Er wurde 1936 dafür hingerichtet. Längst gibt es Zweifel an seiner Schuld. Im Kamener Sakralmuseum greift eine Kunstausstellung ab 26. November das Thema auf. Zu sehen sind Bleistiftzeichnungen von Tony Franz aus Dresden. Sie widmen sich dem Entführungsfall des Lindbergh-Babys. Die Schau läuft bis 11. Dezember. (ihg)

Schkola eröffnet Weihnachtsladen

Zittau. Schüsseln und Engel aus Keramik, Holzfiguren, Schwibbögen – das gibt es vom 1. bis 5. Dezember im Schkola-Weihnachtsladen. Die freie Schule öffnet ihn auf der Reichenberger Straße in Zittau. Schüler haben die Dinge hergestellt und verkaufen sie selbst – als Teil des Praxisunterrichtes. Geöffnet ist der Laden täglich von 10 bis 12 Uhr und 14 bis 18 Uhr. (ihg)

Neujahrsball zugunsten der Ukraine

Bautzen/Schmochtitz. Feiern und Gutes tun – das bringt ein Neujahrsball zusammen, der am 24. Januar 2015 stattfindet. Organisator ist das Bischof-Benno-Haus in Schmochtitz bei Bautzen. Die erste Veranstaltung dieser Art ist im Ballsaal der Gaststätte „Spreetal“ in Grubschütz geplant. Beginn ist 19.30 Uhr. Ein Teil des Geldes, das an diesem Abend eingenommen wird, fließt in ein Sozialprojekt in der Ukraine. Musik gibt es vom Salonstreicherchor aus Dresden. Eine Anmeldung zum Ball ist bis 15. Dezember möglich. Der Eintritt kostet 25 Euro. (ihg)

■ Anmelden unter ☎ 035935 22315 oder über mail.sekretariat@benno-haus.de

Wie heißt der Trilex-Luchs?

Das Maskottchen für die neuen Züge durch die Oberlausitz braucht einen Namen. Wer eine Idee hat, kann was gewinnen.

VON TILO BERGER

Er ist klein, flink und orangefarben. Und er wird Bahnfahrern in der Oberlausitz ab 14. Dezember öfter begegnen – als Maskottchen des Trilex. So nennt die Vogtlandbahn ihre Züge, die ab Mitte Dezember auf den Strecken Dresden-Görlitz und Dresden-Zittau-Liberec unterwegs sind. Das Unternehmen mit Sitz im westsächsischen Neumark löst auf den beiden Strecken die Deutsche Bahn AG ab.

Die grün-weißen Züge haben also einen Namen, der kleine Luchs aber noch nicht. Doch das soll sich ändern. Wie das Maskottchen heißen soll, wollen die Verantwortlichen der Vogtlandbahn aber nicht allein entscheiden. Bis zum 16. Januar 2015 suchen sie Vorschläge. Und wer eine Idee hat,



Na, wie wird der kleine Kerl wohl heißen? Noch hat das Trilex-Maskottchen keinen Namen, aber das soll sich im Januar ändern. Foto: Paul Peschke

kann auch etwas gewinnen: Unter allen Teilnehmern verlost die Vogtlandbahn GmbH attraktive Preise.

Warum aber entschieden sich die Vogtländer gerade für eine Katzenart als Trilex-Maskottchen? Unternehmenssprecher Paul Peschke kann das erklären: „Der Luchs kennt sich aus in seiner Region, ist leise und zugleich flott unterwegs. Und so einfach wie ein Katzensprung ist auch die Fahrt mit dem Trilex.“ Dafür will das Unternehmen auch mit seinen sogenannten Katzensprung-Tickets sorgen. Das kostet bei-

spielsweise für beliebig viele Fahrten an einem Tag zwischen Bischofswerda und Dresden zehn Euro pro Erwachsenen, der dabei noch alle eigenen Kinder oder Enkel mitnehmen kann. Ein Trilex-Tagesticket, das zum Beispiel für einen Ausflug von Görlitz nach Dresden genutzt werden kann, kostet pro Person 20 Euro. Jeder weitere Erwachsene zahlt vier Euro extra. Mitfahren mit dem Tagesticket können bis zu fünf Erwachsene und unbegrenzt viele eigene Kinder oder Enkel – und die werden im Zug dem Luchs begegnen...

Die Namenssuche

- **Namensvorschläge** für das Trilex-Maskottchen bis 16. Januar 2015 per Post an: trilex.vogtlandbahn@gmbh.de, Kennwort Namenswettbewerb, Robert-Blum-Str. 8, 01097 Dresden, oder per Mail an: namenswettbewerb@trilex.de
- **Unter allen Teilnehmern** werden folgende Preise verlost: sieben Kinder-Familienkarten für das Verkehrsmuseum Dresden, fünf Familien-Freikarten für den Saurierpark Kleinwelka, drei Freikarten für das Schmetterlingshaus Jonsdorf, ein Wertgutschein für eine Fahrt auf der Elbe mit der Sächsischen Dampfschiffahrt.
- **Hauptpreis** ist ein Gutschein für zwei Übernachtungen mit Frühstück für zwei Personen im Hotel „Dreiländereck“ in Zittau.